

teidigen zu können, trug Gottfried nach der Gründung Cappenberg zunächst noch das weltliche Kleid und Amt und den Grafen-Titel.

Die meisten der in den Viten mitgeteilten Begebenheiten fallen in diese Zeit. Die mehr in der Form eines Tugendkatalogs angelegten Viten verwischen dies allerdings etwas. In die Zeit vor der Bekehrung könnten — abgesehen von den genealogischen Nachrichten und der allgemeinen Charakterisierung Gottfrieds als *facundus eloquio, prudens in consilio, milicie exercicio strenuus* — nur die Angaben aus c. 3 fallen, daß er bei der Kriegführung Unrecht zu vermeiden suchte und seinen Leuten das Plündern verbot. Das in der jüngeren Vita gleich darauf folgende Beispiel⁴⁹⁾ liegt aber wohl schon nach dem Anlaß zur Bekehrung, denn die Angriffe der Münsterschen Bürger dürften eine Folge der Zerstörung der Stadt durch die Cappenberger sein. Darauf weist auch Gottfrieds Bekenntnis in diesem Zusammenhang: *homines civitatis illius ad presens nobis, prout forte digni sumus, adversantur*. Auch der Wunschtraum der Base Gerberge, Cappenberg in ein Kloster zu verwandeln, dem Gottfried zustimmen möchte (c. 5), kann zumindest nicht vor Gottfrieds Heirat angesetzt werden. Wiederum weist der Zusammenhang, diesmal in der älteren Vita, auf die Zeit zwischen dem Brand Münsters und dem Anschluß Gottfrieds an Norbert, denn es folgt gleich darauf der Bericht von der Ankunft Norberts in Köln⁵⁰⁾ und dem Gang der Cappenberger Brüder zu ihm.

d) Die Gründung Cappenberg

Am breitesten ausgeführt ist in den Viten der Widerstand des Grafen Friedrich von Arnsberg gegen die neue Stiftung. Nach der jüngeren Gottfried-Vita (c. 4) soll er behauptet haben, Cappenberg sei *dos* seiner Tochter (der Gattin Gottfrieds). Die ältere Vita drückt sich weniger klar aus und spricht nur von Entziehung der Erbschaft. Mit *dos* kann an dieser Stelle nur Morgengabe oder Wittum gemeint sein, nicht Mitgift, denn schon Gottfrieds Vater nannte sich nach Cappenberg. Die Stamm-burg seiner Väter als Wittum auszugeben, wäre Gottfried sicher nur in größter Not, bzw. unter dem Druck einer Erpressung bereit gewesen. Doch wenn auch der Anspruch Graf Friedrichs unberechtigt erscheint, seine Aufstellung allein mußte die Stiftung Cappenberg aufs Äußerste gefährden, und umso mehr mußte Gottfried daran gelegen sein, seine Gattin ins Kloster zu drängen. Das war der einfachste Weg, um ihre

⁴⁹⁾ C. 3, AA. SS. Jan. I, 857; vgl. c. 23 der älteren Vita, MG. SS. 12, 521.

⁵⁰⁾ In der Vita irrtümlich: *in Westfalia*.